

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 03

Thema: Schule und Lehrer

Titel: Lesekiste: Die mobile Bibliothek - Lesen in Vertretungsstunden (12 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Um Lesen zu fördern, sollte jede sich bietende Gelegenheit genutzt werden. Genau darum geht es im vorliegenden Fall. Vertretungsstunden sind für Lehrer und Schüler meist keine rechte Freude, vermitteln sie doch ein Gefühl der Unverbindlichkeit und des Zeittotschlagens. Von vielen Auswegen, die sich Schulen für solche Fälle einfallen lassen, ist der folgende für Unterstufenschüler attraktiv, die Aufsichten sind entlastet und nur die Deutschlehrer haben ein wenig Arbeit. Die Kinder lesen.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

Die 5. und 6. Jahrgänge eines Gymnasiums haben jeweils zwei Kisten mit Büchern in der Unterstufenbibliothek stehen. Muss eine Lehrkraft vertreten werden, geht der Bücherdienst selbstständig los, holt die Kiste ins Klassenzimmer und alle lesen „ihr“ Buch weiter. Am Ende werden in einem Lesetagebuch Einträge gemacht. So einfach läuft das. Und es funktioniert reibungslos.

2 Ziele:

- den Kindern Leseerfahrungen vermitteln
- die Kinder an die Bücherschätze und Ausleihmöglichkeiten der Unterstufenbücherei heranführen
- über Gelesenes nachdenken und Buch führen lassen
- ein inhaltlich sinnvolles und organisatorisch einheitliches Verfahren für Vertretungsstunden entwickeln
- einen verlässlichen Zeitrahmen für den Vormittagsunterricht gewährleisten

3 Vorgehensweise:

Schritt 1:

Der Fachleiter für Deutsch wurde mit der Idee der LeseKisten aus der Lektüre eines Artikels zum Thema „Erziehung zu Lesekompetenz“ (in: *Wirtschaftsspiegel 1/2006 S. 4-7*) bekannt, ergänzt durch Informationen aus einer Fortbildung. Weitere Anregungen wurden aus der Zeitschrift „Praxis Lesen“ gewonnen.

Schritt 2:

In einer Fachkonferenz Deutsch wurde das Konzept des Lesens in Vertretungsstunden für die eigene Schule entwickelt.

Schritt 3:

Dem Kollegium wurde es in einer der vier Pädagogischen Konferenzen, die im Schuljahr stattfinden, vorgestellt. Neben einzelnen Bedenken, die aus unterschiedlichen Fachrichtungen geäußert wurden, gab es breite Zustimmung.

Schritt 4:

Deutschlehrer wählten mit der für die Unterstufenbibliothek verantwortlichen Lehrkraft geeignete Bücher aus. Die Mittel zur Anschaffung stammten aus Preisgeldern, die die Schule im Rahmen von verschiedenen Wettbewerben (z.B. vom Deutschen Arbeitgeberverband) erhalten hat. Einige Einzelbücher wurden von Verlagen und der ortsansässigen Buchhandlung gespendet.

Schritt 5:

Im Deutschunterricht wurden die Kinder zur Führung eines Lesetagebuches angeleitet, mit dem sogleich nach der ersten Lesestunde begonnen wurde.

4 Gestaltung:

Das Projekt „Lesekiste“ für eine mobile Lektüresammlung, die ausschließlich zum Lesen im Klassenzimmer bestimmt ist, wird mit dem Anliegen des freien Lesens verknüpft. Es wurde vom Melanchthon-Gymnasium in Nürnberg übernommen (→ **M1**) und dahin abgewandelt, dass am Johann-Schöner-Gymnasium ausschließlich Vertretungsstunden zum Lesen bestimmt sind. Am „Melanchthon“ wurde es 2002, am „Schöner“ 2005/2006 eingeführt. Die beschriebene Aktion ist also gerade im zweiten Schuljahr. Der Fachbetreuer Deutsch ist – was nicht weiter erläutert werden muss – der Ansprechpartner für alle sich aus der Leseaktion ergebenden Fragen.

Ablauf:

Zunächst begann man mit den 5. und 6. Klassen, insgesamt also mit acht Klassen. Im Schuljahr 2006/2007 ist auch die 7. Klasse dabei. Jede Jahrgangsstufe besitzt zwei Kisten mit ca. 45 Büchern. Diese sind mit verschiedenfarbigen Signaturmarkierungen versehen, um richtig eingeordnet werden zu können. Sie sind nach einer bestimmten Ordnung mit dem Buchrücken nach oben gestapelt.

Die Inhalte der Parallelkisten sind für einen Jahrgang gleich, bis auf einige wenige Bücher, die gespendet wurden, aber nicht mehr für die zweite Kiste zu beschaffen waren.

Die Kisten lagern in der Unterstufenbücherei (→ **M2**), aus der sie Schüler zu Beginn einer Vertretungsstunde holen. Zu Beginn einer Vertretungsstunde holen Schüler die Kiste, am Ende der Stunde werden sie unter Aufsicht der Lehrkraft wieder eingeräumt und zurückgebracht.

Jedes Kind nimmt sich „sein“ Buch, an dem es gerade liest, aus der Kiste und sucht sich einen geeigneten Platz zum Lesen. Jedes Buch wird zu Ende gelesen. In einem Lesetagebuch werden Angaben zur Lektüre eingetragen (Titel, Verlag, Notizen zum Inhalt, Leseindrücke, Lesefortschritt (→ **M3**)). Die Führung dieses Lesetagebuchs wird im Deutschunterricht überprüft (→ **M4**).

Einführung:

Den Kolleginnen und Kollegen wurden in einer Pädagogischen Konferenz Anliegen und Ablauf des Leseprojekts von der Fachschaft Deutsch vorgestellt. Trotz der Befürchtungen, dass die Kinder nicht zum Lesen gezwungen werden könnten und das Lesen in der Klasse nicht ungestört sei, wurde das Projekt schließlich übernommen. Einzelheiten wurden in

internen Besprechungen der Klassenlehrer geklärt (→ M5). Die erste Lesestunde fand im Deutschunterricht statt. Die Klassen wurden mit dem Verfahren, dem Inhalt der Lesekiste und der Führung des Lesetagebuchs vertraut gemacht (→ M6).

Organisatorisches:

Die Zusammenstellung der Bücher besorgten Deutschlehrer und Betreuer der Unterstufenbibliothek mit Hilfe von Buchhandlungen. Sie gingen dabei neben persönlichen Erfahrungen von Empfehlungslisten aus, die allen zugänglich sind. Es handelte sich ausschließlich um Romane. Sachbücher sind (noch) keine enthalten. Viele der Bücher wurden mit einem zweiten Exemplar in die Unterstufenbibliothek gestellt, damit Kinder „ihr“ Buch dort ausleihen und zu Hause weiterlesen können. Die Bücherkiste bleibt stets eine Präsenzbücherei. Die erforderlichen Mittel von ca. € 2.000.– wurden durch Elternspende und andere Sponsoren aufgebracht.

Vertretungsstunden:

Es wird also grundsätzlich in einer Vertretungsstunde gelesen, ausgenommen sind so genannte Statt-Stunden, die lediglich auf einen Stundentausch hinauslaufen. Bei der Gestaltung der Vertretungspläne wird darauf geachtet, dass nicht in der gleichen Unterrichtsstunde mehr als zwei Vertretungsstunden in einem der Jahrgänge anfallen, dass also die Lesekisten ausreichen. Mindestens einmal in der Woche sollte gelesen werden. Das gelingt meistens. Vor allem in Zeiten der Klassenfahrten, Schulwettkämpfe oder in Grippezeiten ist an Vertretungsstunden kein Mangel.

5 Ergebnis:

Entgegen aller Befürchtungen akzeptierten die Kinder rasch die Bedingungen des stillen Lesens in der Klassengemeinschaft. Die Lesestunden sind aus dem Vertretungsplan ersichtlich und die Kinder konnten sich darauf einstellen. Jedes Kind suchte sich zum Lesen einen geeigneten Platz, manche brachten Sitzkissen oder Kuscheltiere mit, andere setzten sich hinter einen Vorhang oder suchten die Nähe zu Freunden und bildeten mit ihnen eine Lesegruppe. Jungen wie Mädchen wandten sich dem Buch zu. Es gab keine Verweigerung und keine Disziplinprobleme.

Einzelbeobachtungen ergaben, dass Kinder, die wenig Leseerfahrung hatten, sich in kurzer Zeit zu Lesern wandelten: Sie kauften Bücher und bedienten sich in der Schulbibliothek.

Da diese Form der Gestaltung von Vertretungsstunden bisher komplikationsfrei und im Sinne der Leseförderung erfolgreich war, schwand auch die Skepsis mancher Lehrkräfte, die bei der Einführungsveranstaltung noch für kontroverse Diskussionen gesorgt hatte. Der Gebrauch der Bücherkisten ist zu einem „Selbstläufer“ geworden.